

Die zukünftige Entwicklung des Projektgebietes soll durch Nord-Süd bzw. West-Ost Grünverbindungen einen grenzübergreifende Anschluss an wichtige Naherholungsräume von Wien gewährleisten. Bei den lokalen Grünverbindungen wird darauf geachtet, dass wichtige Grünzüge und urbane Grün- und Freiräume im Projektgebiet erweitert bzw. ergänzt und in weiterer Folge mit dem städtischen Grünraumnetz verbunden werden. Die Goldschlagstraße steht als Rückgrat für die gebietsinterne Grünraum- und Fahrradschließung, welche Richtung Westen über den Knotenpunkt Matznerpark in die Felberstraße geleitet wird.

Sie soll in diesem Sinne und mit Bezug zum bestehenden Grünnetz ökologisch aufgewertet, sowie der MIV reduziert werden. Eine Entseigelung und das Auflösen von Parkplätzen im Straßenraum ist wünschenswert. Weiterführend sind mit dem Westbahn-Park und der General Körner Kaserne weitere Entwicklungsgebiete für übergeordnete Grünareale ausgewiesen. Diese wer-

den in naher Zukunft als qualitative Aufenthaltsräume für die dort ansässige Bevölkerung genutzt. Hinsichtlich einer stärkeren Identitätsbildung sind in geeigneten Bereichen „Wiener Wohnblöcke 4.0“ angedacht. In diesen Quartieren soll eine Umstrukturierung der motorisierten Erschließung zu einer Beruhigung der innenliegenden Straßen führen, welche neue Nutzungen und eine Aneignung der AnwohnerInnen zulässt.



GRÜNE ÖV ACHSE
Hütteldorfer Straße
• Straßenbahntrasse begrünt -> Versickerung
• Ausbau Begrünung -> Netz

HOCHRANGIGER URBANER FREIRAUM
S-Bahn Haltestelle Breitensee
• Knotenpunkt, Austausch
• Anschluss Fahrradschließung
• Bahntrasse begrünt -> Versickerung

LOKALER URBANER FREIRAUM
Reinlgasse-Breitenseerstraße-
Hütteldorfer Straße
• Knotenpunkt, Austausch

LOKALE PARKANLAGE
Fortneritschpark
• Knotenpunkt, Austausch
• Grünraum

„WIENER BLOCK 4.0“-GEBIET
• Freigespielte Straßen -> Aneignung
• Mikrozentren -> Austausch, Identität

HOCHRANGIGER URBANER GRÜNRAUM
Reithofferpark
• Knotenpunkt, Austausch
• Freizeit
• Grünraum

GRÜNVERBINDUNG/ FAHRRADSTRASSE
Goldschlagstraße
• Radwegenetz Innenstadt-Hütteldorf/Wienerwald
• Haupterschließung W-O Planungsgebiet
• Ausbau Begrünung -> Mikroklima, Entseigelung
• Aufenthalt

GRÜNVERBINDUNG
Märzstraße/ Meislstraße
• Zonierung Straßenraum, Fahrradvorrang
• Parken reduziert
• Ausbau Begrünung -> Mikroklima, Entseigelung

BEZIRKSÜBERGREIFENDE GRÜNVERBINDUNG
Johnstraße
• Fahrradausbau
• Ausbau Begrünung -> Netz

GRÜNRAUM ERWEITERUNGSFLÄCHE
Westbahnpark
• Naherholungsraum, Freizeit
• Treffpunkt
• partizipative Projekte
• Markoklima -> Entseigelung

LOKALE GRÜNVERBINDUNG
Felberstraße
• Fahrradvorrang
• Ausbau Begrünung -> Netz

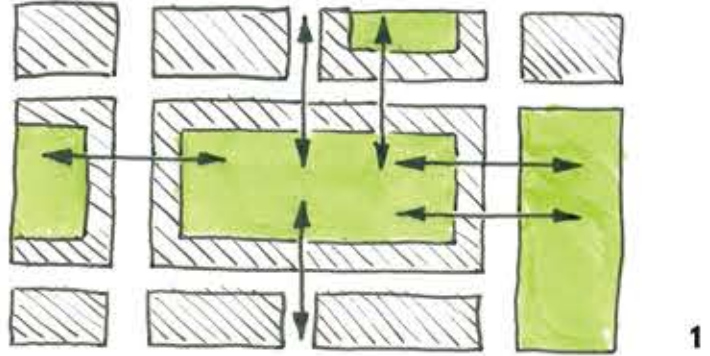
Grün & Aufenthaltsraum

Bebauung & Attraktivierung

Verkehr & Fortbewegung

Grünraumverbindungen schaffen

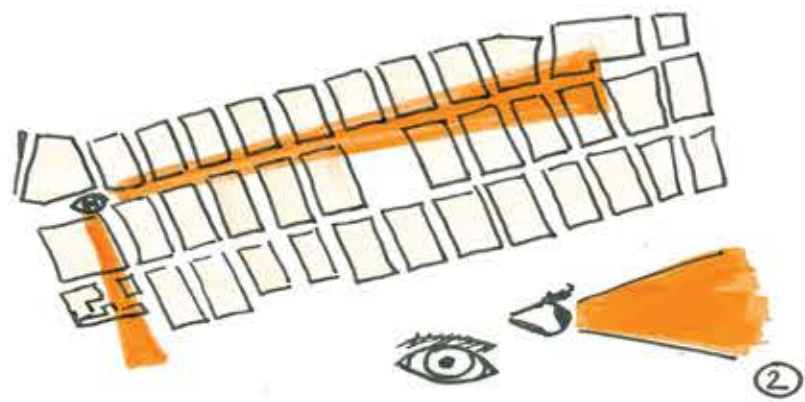
- Vorhandene Grünräume vernetzen
- Attraktive Übergänge
- Sichtachsen begrünen
- Verbesserung der mikroklimatischen Bedingungen



1

Sicht- und Blickbeziehungen stärken & ausbauen

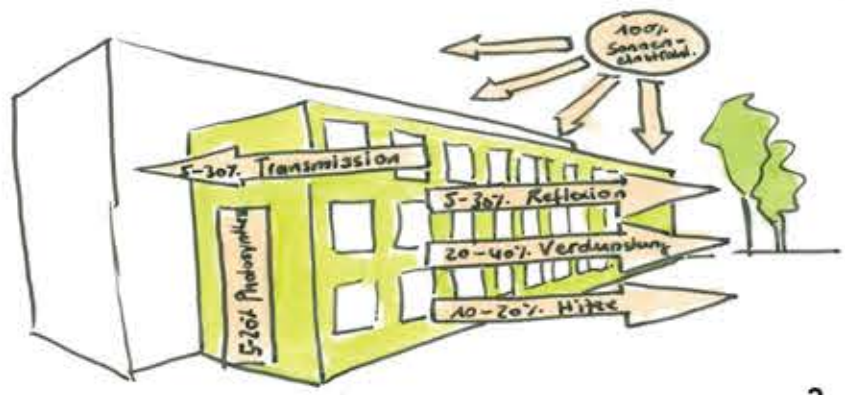
- Blickachsen freihalten
- Aufmerksamkeit schaffen
- Bewusst Orientierungspunkte aufzeigen



2

Regenwassermanagement & Mikroklima verbessern

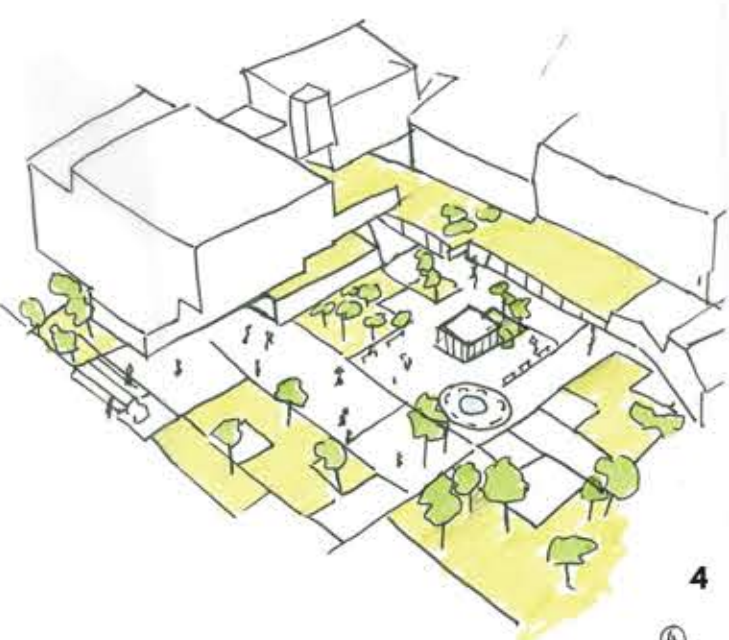
- Versickerungsfähige Beläge
- Gebäudebegrünung (Dach, Fassade)
- Baumscheiben & Mikrogrünräume als Versickerungsflächen sichern
- Aufhellen & Entsiegeln von Flächen im Freiraum



3

Aufenthaltsräume, Räume zum Verweilen schaffen

- Zonierungen im Straßenraum anpassen
- Erholungsmöglichkeiten schaffen
- Stadtmobiliar erneuern
- Platzsituationen verbessern
- Ausweitung des Baumbestandes durch Neuanpflanzungen



4

Städtebauliche Situation schärfen

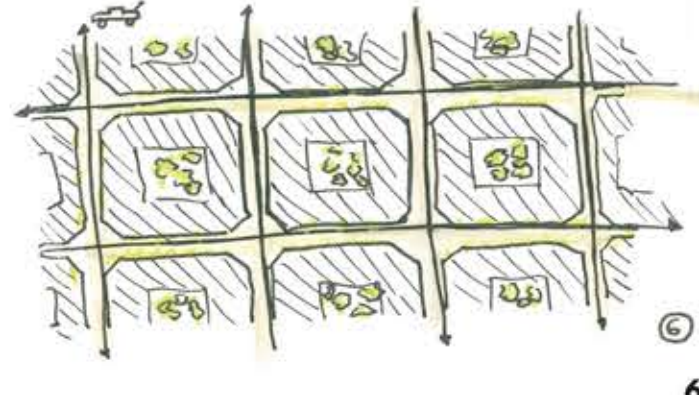
- Historische Kerne an das Grüne Netzwerk anschliessen & attraktivieren
- Innenhöfe von Gemeindebauten als Potenzialraum erkennen & öffnen



5

Adaptierung des „Wiener Block 4.0“ an geeigneten Standorten

- Besonders Entwurfsgebiet 1&2
- Verkehrsberuhigend
- Beruhigte Innenzonen
- Versammlungsorte



6

Straßenbahntrassen begrünen

- Schalldämmwirkung
- Staubbinderung
- Attraktivierung des Straßenraums
- Klimaverbesserung



7

Leerstand beleben & Baulücken

- Leerstand und Baulücken beleben
- Mit temporären Nutzungen bespielen
- Urban Gardening fördern



8

Radinfrastruktur verbessern

- Durchgängiges Radwegenetz
- Radabstellanlagen aufstocken
- Vorrangregeln und bessere Beschilderung
- Entschleunigung des MIV
- Einbahnparksituation im Einklang mit Radweg



9

Fußgängerfreundlichkeit

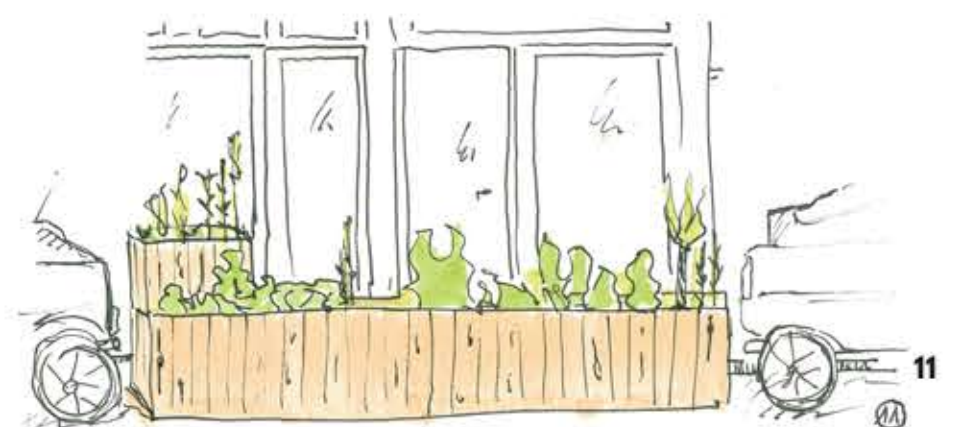
- Kurze Wege
- Aufenthaltsqualitäten schaffen
- Übersichtliche Kreuzungsbereiche
- Barrieren & Niveauunterschiede verringern oder abschaffen



10

MIV-Stellplätze einsparen

- Besonders Längsparker einsparen
- Parkraum auf Sinnhaftigkeit prüfen
- Grätzloasen schaffen
- Gewonnener Platz für Radwege oder Fußgänger benutzen
- Andere Begrünungsarten fördern



11

Beruhigungsmaßnahmen bei Bildungseinrichtungen

- Gute Bodenmarkierung
- Erweiterte Vorzonen
- Geschwindigkeiten MIV einschränken & entschleunigen
- Bauliche Trennung Gehsteig & Fahrbahnrassen



12

14. und 15. Bezirk

- Daten beziehen sich auf die gesamte Bezirksfläche
- Fläche: 3.768 ha
 - Bevölkerung: 171.336
 - Bevölkerungsdichte: 45,5 EW/ha
- Aufteilung nach Staatsangehörigkeit:
- 70,0 % Österreich
 - 4,5 % Serbien und Montenegro
 - 2,8 % Türkei
 - 2,7 % Polen
 - 20,0 % Andere
- Blockrandbebauung (1900 und Rotes Wien)
=> Hohe Bebauungsdichte (85% bebaute Fläche)
durchschn. Nutzfläche je Wohnung: 66,5 m² (Wien 72 m²)
- Hauptnutzung = Wohnen

Fläche Analysegebiet 189ha

Grünflächen	34,1ha/	18,0%
Bebaute Fläche	76,3ha/	40,4%
Parkplätze	11,1ha/	5,9%
Fahrbahn	23,2ha/	12,3%
Gehsteig	9,3ha/	4,9%
Einbahnen	4.200m	12,4%
RgE	5.795m	17,0%
Gegenverkehr	22.050m	65,2%
Wohnstr.	630m	1,9%
Rad/Gehwege	525m	1,6%
FuZo	630m	1,9%

GENERAL KÖRNER KASERNE:

- nicht zugängliche Grünfläche
- derzeitige Nord-Süd Barriere
- zukünftiges Entwicklungsgebiet

GOLDSCHLAGASSE:

- von Missindorfstraße bis Amortgasse
- Unterbricht die Verbindungswirkung
- Einbahn ohne Radgegenverkehr
- Baumallee

FORSCHNERITSCHPARK:

- Derzeit Baustelle
- Schulvorplatz
- Kinderspielplatz
- Hundefreilaufzone
- Viel Begrünung

EDUARD-SUESS-GASSE: (Sackgasse)

- Schwach begrünte Begegnungszone
- Aufenthaltsraum allerdings schlechte Aufenthaltsqualität
- Zu wenig schattenspendende Begrünung

SELZERGASSE: (nördlich)

- Schulvorplatz
- Begrünt mit Baumscheiben
- Schatten spendenden Bäumen
- Sitzgelegenheiten im Schatten
- Attraktive Aufenthaltszone

DRECHSLERG./BREITENSEER BAHNTRASSE:

- jew. Grünfläche am Ende des Straßenzugs
- attraktive Nord-Süd-Verbindung für Radfahrende und Fußgehende
- Mögl. Verbindung mit Ortskern Penzing

JOHNSTRASSE:

- Durchwegs motorisiert
- Trennendes Element
- Schankgärten nicht belebt
- Lärmbelästigung

LEOPOLD-MISTINGER-PLATZ:

- Treffpunkt - Marktgebiet
- wenig beschattete Aufenthaltsmöglichkeiten
- wenig Schatten & wenig Grün
- karger Charakter

SELZERGASSE: (südlich)

- Schulvorplatz
- Unattraktiv
- unbegrünt
- schlechte Aufenthaltsqualität
- Ausschließlich Parkplätze

MÄRZSTRASSE:

- schlechte Aufenthaltsqualität (starker MIV)
- belebte Straße
- vielseitiges Nutzungsangebot
- kaum Schatten- bzw. Grünbereiche



Legende

Wertung: rot = negativ grün = positiv

- linear begrünt - öffentlich
- flächig begrünt - öffentlich
- linear begrünt - privat
- flächig begrünt - privat
- flächig begrünt - halb öffentlich zugänglich
- flächig begrünt - halb öffentlich geschlossen
- linear unbegrünt - öffentlich
- flächig unbegrünt - öffentlich
- flächig unbegrünt - privat
- flächig unbegrünt - halb öffentlich zugänglich
- flächig unbegrünt - halb öffentlich geschlossen
- Stadtentwicklungsgebiet
- Schulvorplatz
- Aufenthaltsqualität
- Radfahrweg
- Fußweg
- Grünraum Verbindung
- versiegelte Fläche
- Radabstellanlagen
- Citybike Station
- schlechte Aufenthaltsqualität
- Gebietsgrenze

MÄRZSTR. - Schulvorplatz:

- Anrainer- und Durchzugsverkehr
- nur Bodenschwelle als Hinweis
- wenig Sitzangebot direkt vor der Schule

CUMBERLANDSTRASSE:

- Dörfliche Struktur von Penzing noch erlebbar
- Belebt durch Soziale Infrastruktur
- Potential zu attraktiver Straße

BAHNHOFSVORPLATZ PENZING:

- große ungenutzte Fläche
- schlechte Aufenthaltsqualität
- sehr wenig Begrünung vorhanden
- Flickwerk von Bodenbelägen

GOLDSCHLAGASSE von Löhrgasse bis Eduard-Sueß:

- Radschnellweg
- Zu wenig Radabstellplätze vorhanden
- durchgängige Begrünung

REITHOFER - PARK:

- Hohe Aufenthaltsqualität
- Zentraler Treffpunkt
- alter Baumbestand
- Stadtmobiliar veraltet/abgenutzt
- Wenig Rückzugsorte

MATZNERPARK:

- Identitätsstiftendes Zentrum
- Nutzungsvielfalt
- Barrierewirkung einzelner Zonen
- fehlende Nord-Süd-Verbindung

EINWANGASSE:

- Unterbrechung durch Bahnlinie
- Unangenehme Unterführung
- Kreuzung mit suboptimaler Ampelanlage
- Historische Achse Dorf - Kirche - Friedhof
- Fehlende Querung Linzer Straße

#LINZER. - FELBER. - JOHNSTRASSE:

- Kreuzung von Auto, Bus, Bahn, Rad, Fußgänger (Bahn auf Brücke)
- Sehr unübersichtliche Kreuzung
- unattraktiver Radweg
- Starke Lärm und Abgasbelastigung
- geringer Anteil an Grünflächen

WIENINGERPLATZ:

- Stark begrünt
- hoher Anteil an versiegelter Fläche
- Sport-Käfige
- Kleiner Spielplatz der von KiGa genutzt wird ist unattraktiv und viel zu klein
- geringer Anteil an unversiegelten Grünflächen
- Rundum Parkplätze

FELBERSTRASSE:

- viel Verkehr & Lärm
- Grünstreifen mit Trampelpfad
- schmaler Gehsteig
- sehr breiter Straßenraum
- weitläufige Sichtachsen teilw. verbaut

Tannengasse-Märzstraße-Reithofferplatz

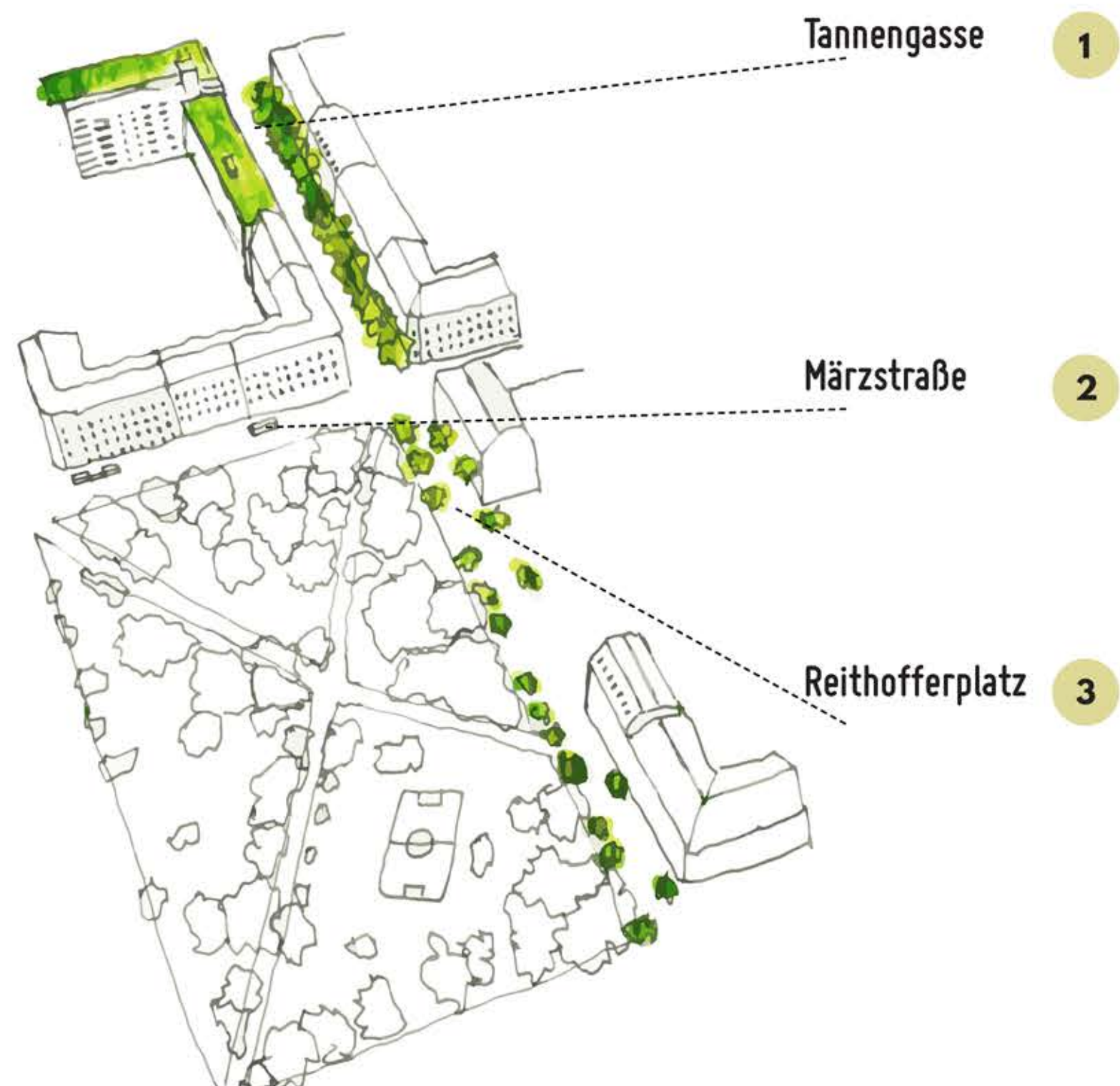
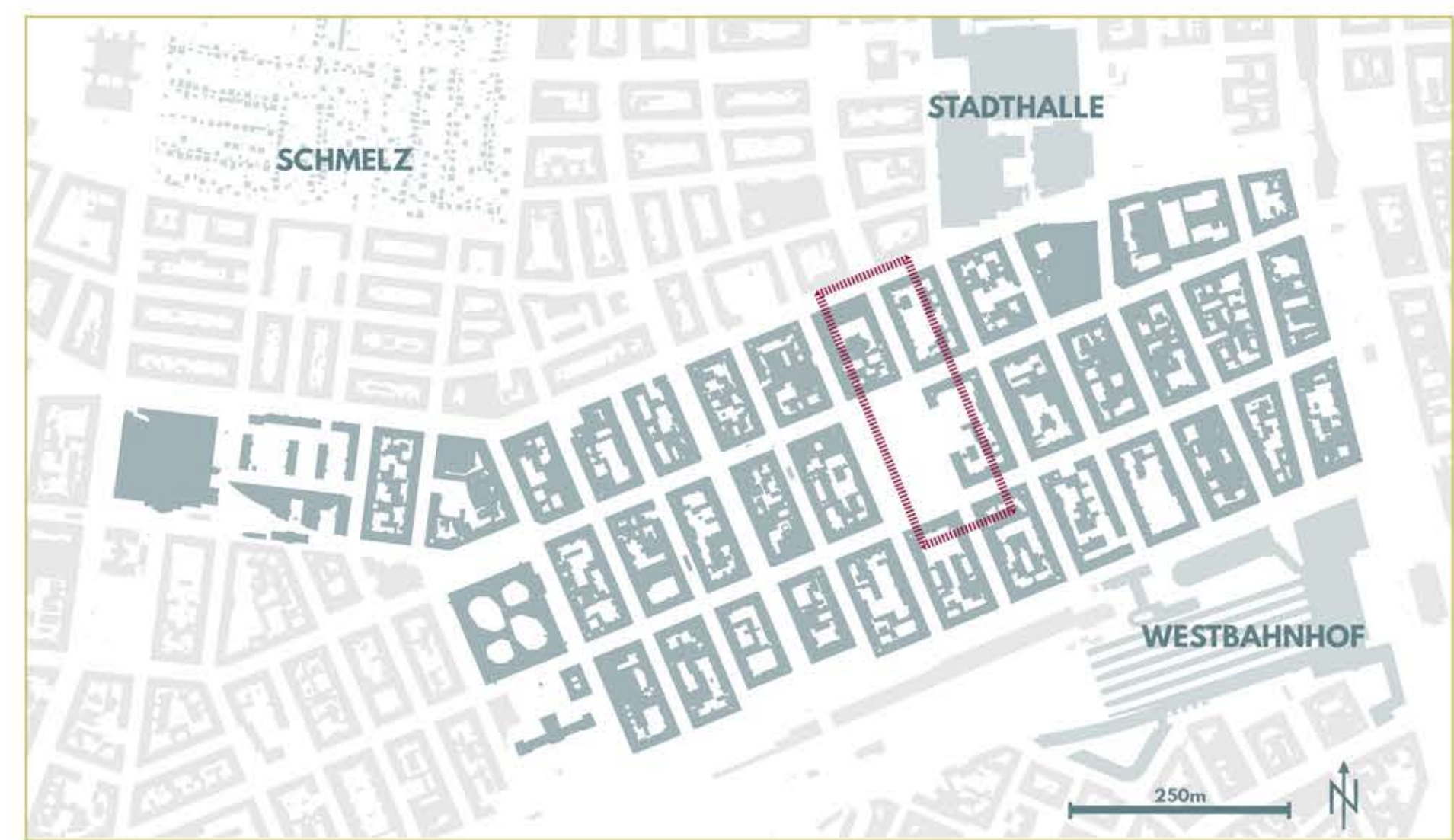
Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist mit seinen 392 ha der kleinste Bezirk außerhalb des Gürtels. Er ist für einen Außenbezirk dicht besiedelt und hat einen Anteil von **9% Grünfläche**. Davon entfällt 1/3 auf die Schmelz. **35%** seiner Fläche werden von **Verkehrsflächen** eingenommen, dabei besitzen die Rudolfsheim-FünfhauserInnen mit 0,29 Autos die wenigstens PKW's in Wien. Ein riesiges **Potenzial**.

48% der Fläche nehmen **Wohnbaugebiete** ein. Die BewohnerInnen (76.000) verteilen sich auf knappe 38.500 Wohnungen. Diese sind mit 61m² eher kleiner als der Wiener Durchschnitt (72m²). Männer und Frauen sind in etwa gleich verteilt und mit 38,6 Jahren machen sie den 15. Bezirk auch zum jüngsten in Wien. Die restlichen Flächen entfallen auf Gewässer.

Unser **Entwurfsgebiet** will an bestehende Strukturen anknüpfen um das **Grüne Netz** zu **vervollständigen**. Die **Markgraf-Rüdiger-Straße** eine zentrale Achse des Nibelungenviertels soll über die Tannengasse, Märzstraße und den Reithofferplatz durch **Bepflanzungs-** und **Verkehrsberuhigungsmaßnahmen** zu einer attraktiven grünen Achse umgewandelt werden.

Zusätzlich soll ein modulares System im Entwurfsgebiet, welches vielseitig unterschiedlich kombinierbar ist, zum Einsatz kommen. Dadurch sollen schnelle **Grüne-Interventionen** in Beton dominierten Straßenzügen ermöglicht werden.

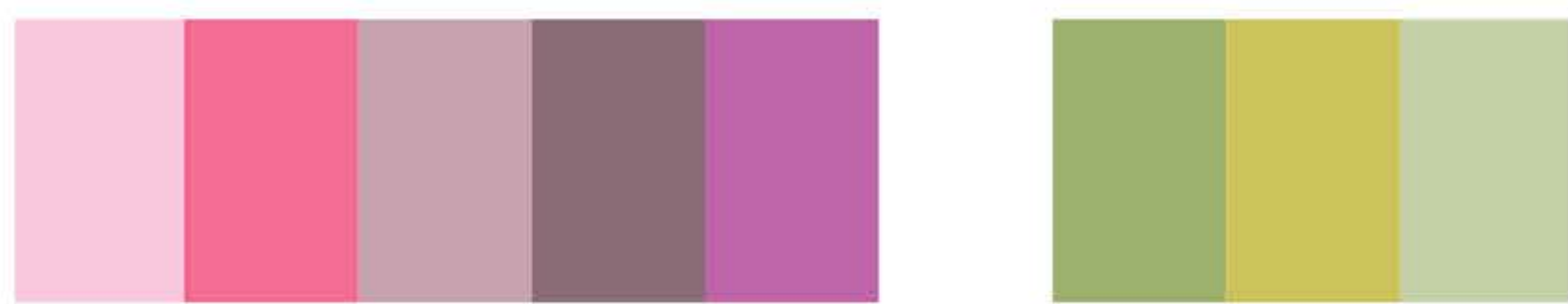
Ziel ist es den **Blick** über attraktive Bepflanzung zu **lenken**, **Neugier** für Stadtnatur zu wecken, sie **fühlbar** machen und ganzjährig interessante **Akzente** zu setzen. Gestaltung die nicht auf Ihre **ökologische Aufgabe** vergisst.



Der Blick lenkt / Die Sinne leiten



Stadtnatur erlebbar machen



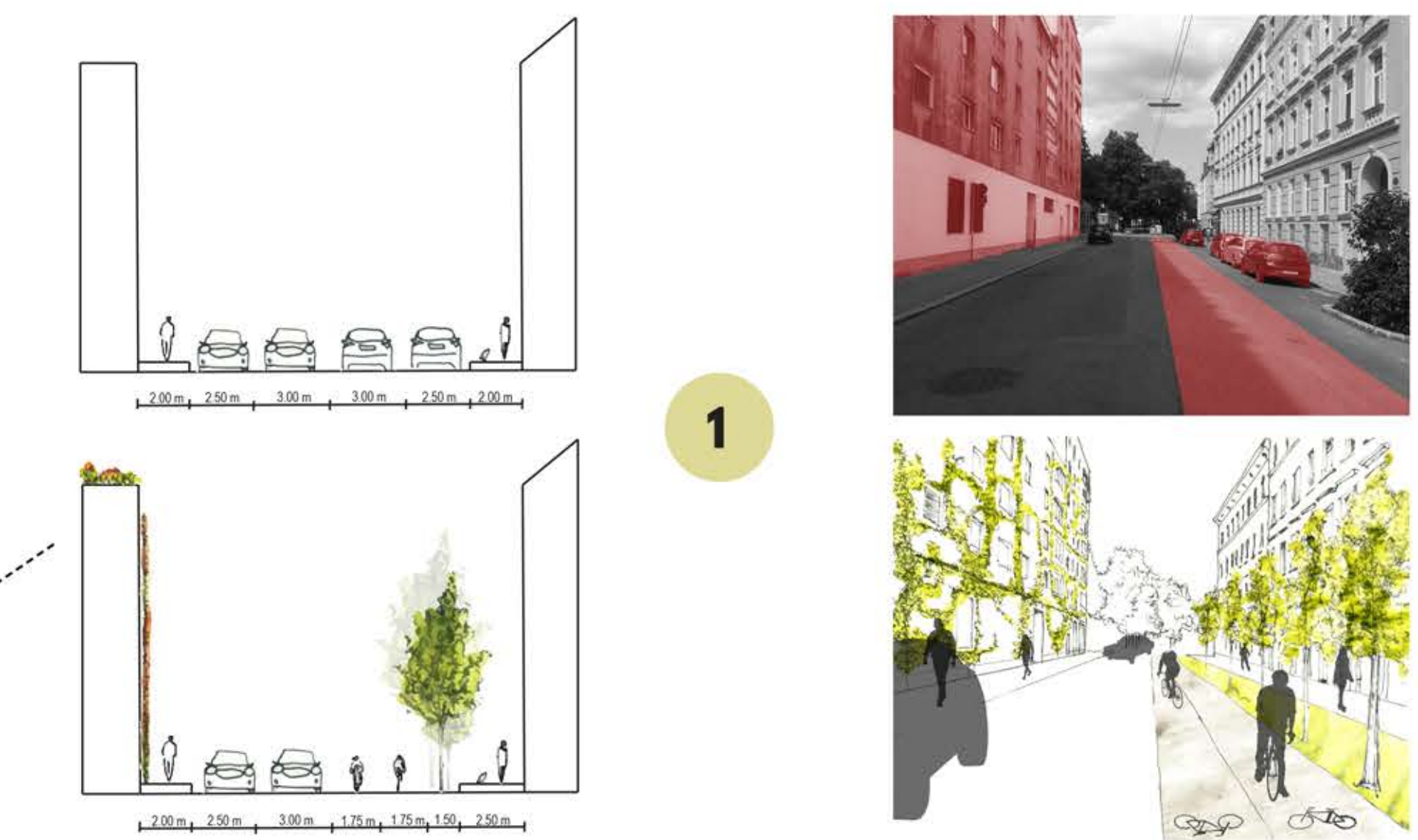
Farbsspektrum der Bepflanzung



Baumskulpturen und jahreszeitliche Veränderung



Gestaltungsplan M 1:500



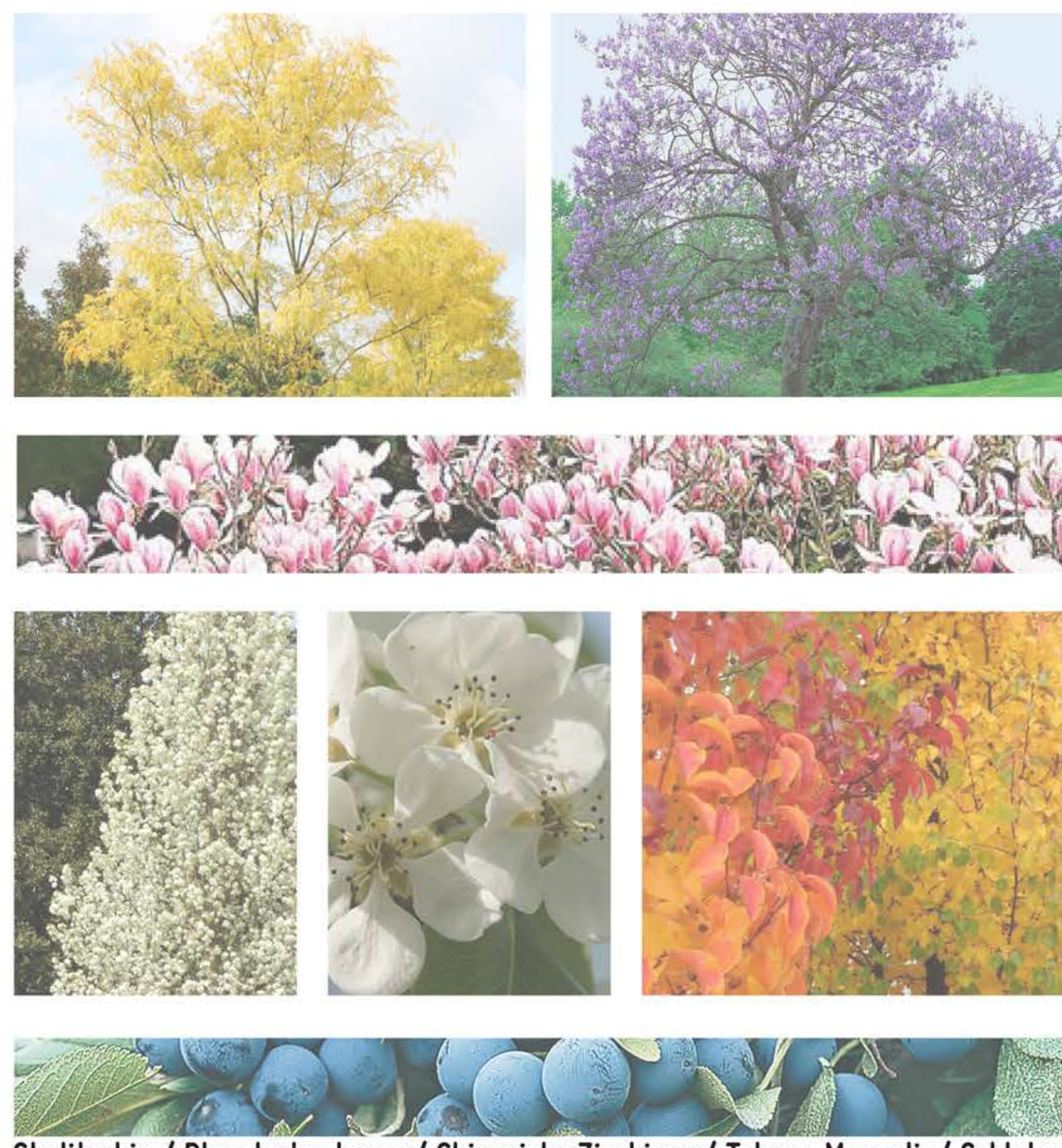
Durch das Entfernen des Parkraums auf einer Seite entsteht Platz für eine **attraktive Grünachse** mit **13 neuen Bäumen**. Zusätzlich wird Richtung Norden der Verkehrsstreifen für den motorisierten Verkehr durch einen gekennzeichneten **Radweg**, der in beide Richtungen verläuft, ersetzt. Die Tannengasse fungiert somit als **Bindeglied** zwischen dem Reithofferplatz und Markgraf-Rüdiger Straße.



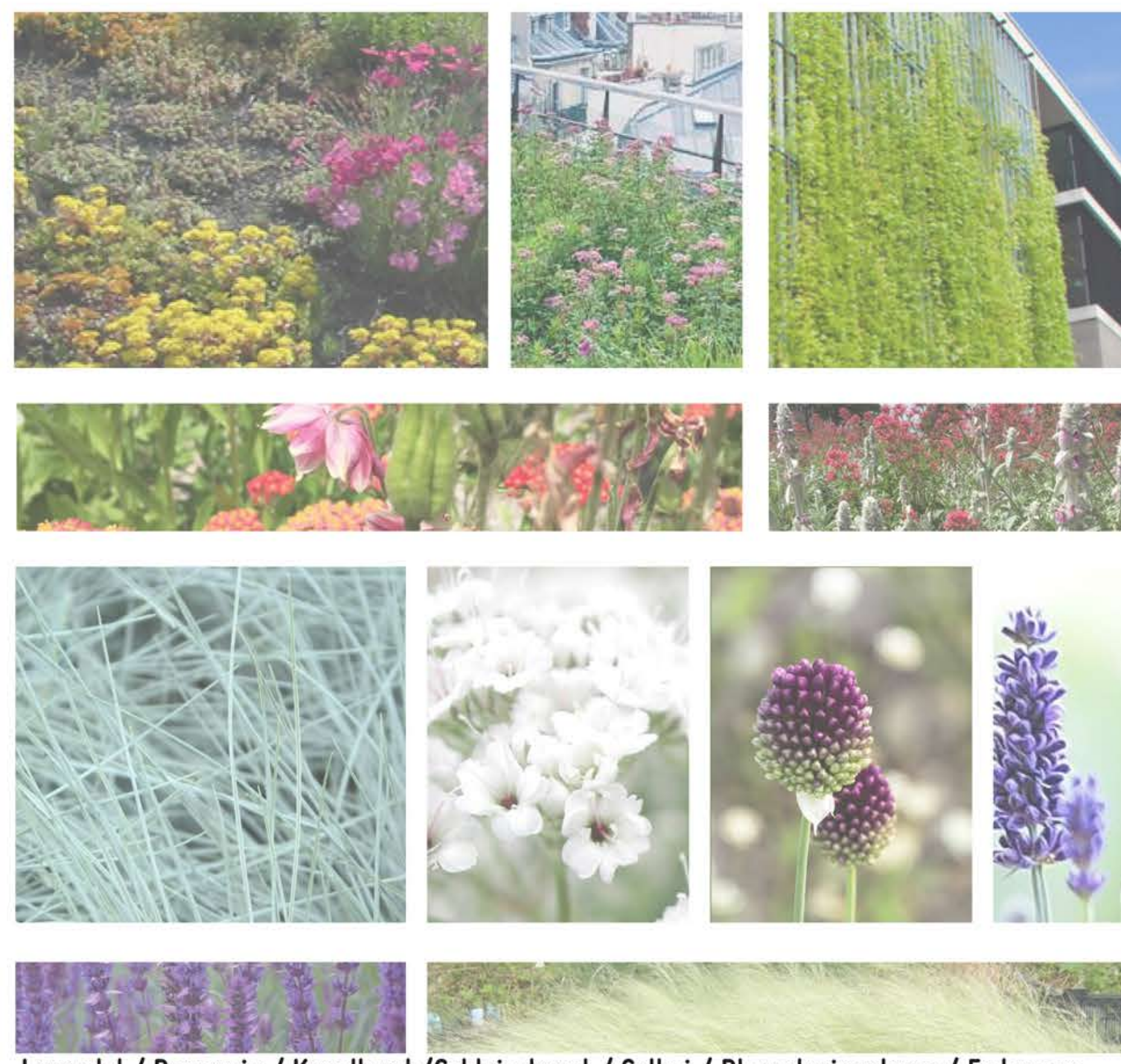
In der Märzstraße werden wahlweise Parkplätze durch speziell angefertigte **Module** mit **Sitzgelegenheiten** und **Radabstellanlagen** installiert. Die unterschiedlichen modularen Systeme werden mit **ausgewählter Bepflanzung** ausgestattet. Dadurch soll einerseits die **Aufenthaltsqualität** und andererseits der **ökologische Mehrwert** in der Märzstraße gesteigert werden.



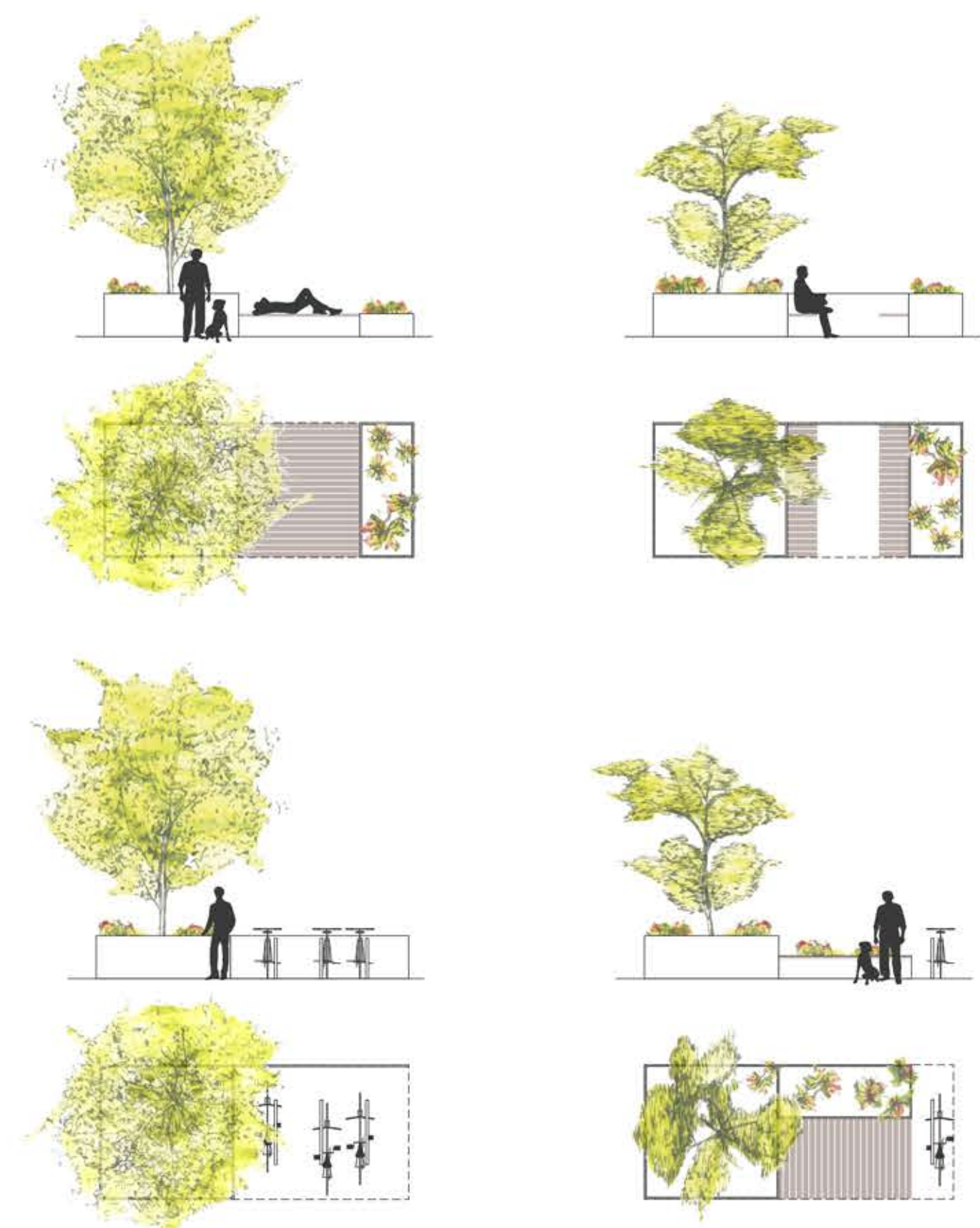
Der Reithofferplatz wird gänzlich vom **MIV** (motorisierter Individualverkehr) **befreit** und dient in Zukunft als **Aufenthalts-** bzw. **Verweilzone**. Die Installation modularer Sitzgelegenheiten soll dazu beitragen die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Außerdem wird der bestehende Asphaltboden durch Pflaster mit einzelnen **Grünstreifen** ersetzt. Dadurch wird ein **fließender Übergang** zwischen Park und Platz geschaffen.



Gleditschie / Blauglockenbaum / Chinesische Zierbirne / Tulpen-Magnolie / Schlehe



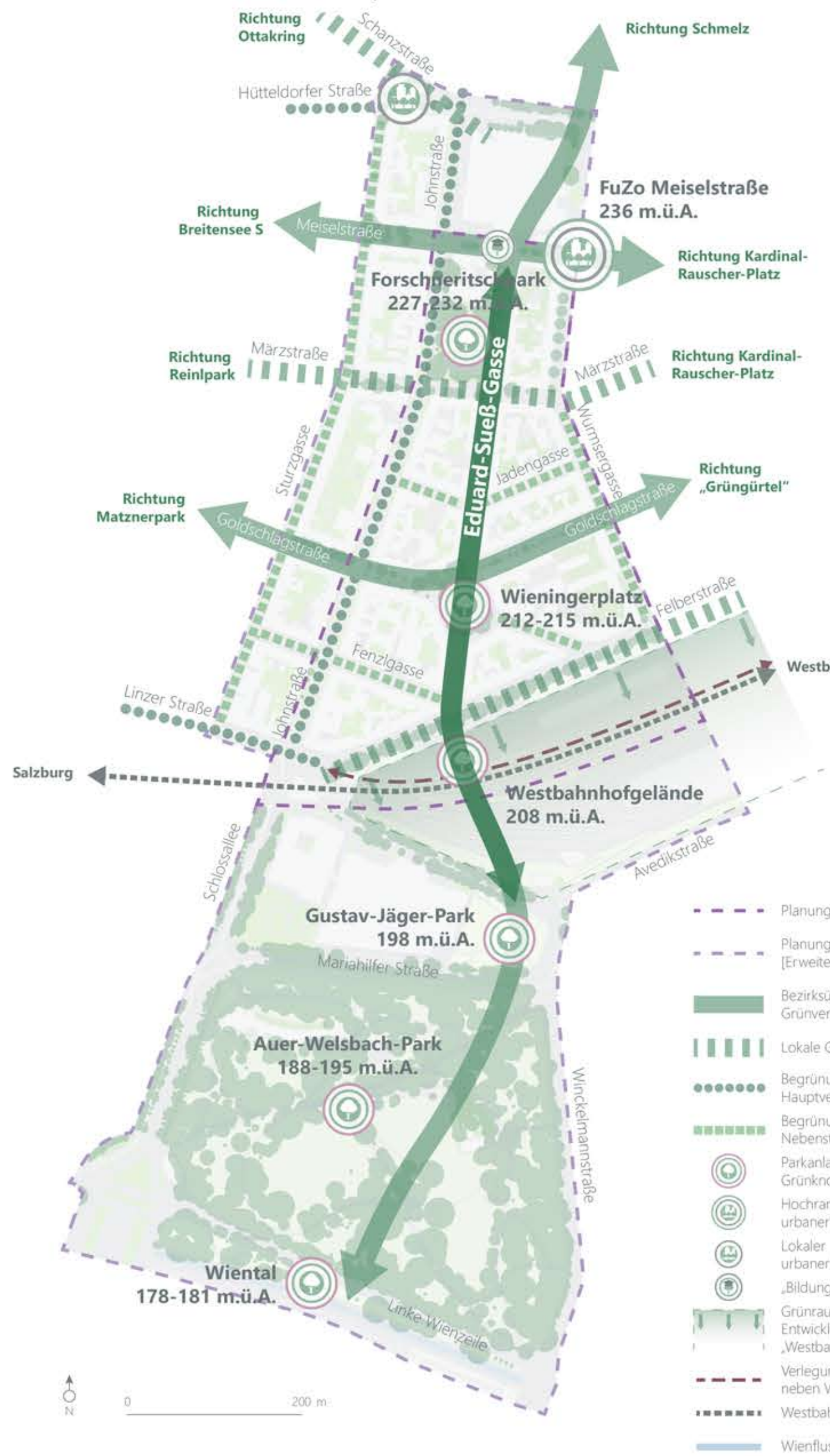
Lavendel / Rosmarin / Kugellauch/Schleierkraut / Salbei / Blauschwingelgras / Federgras



Modulares System Ökologisch & Experimentell

Übergeordnete Vernetzung

Grünraumkonzept



- Bezirksübergreifende Grün- und Freiraumvernetzung
- Schmelz - Wasserwelt - Eduard-Sueß-Gasse - Westbahnhofgelände - Gustav-Jäger-Park - Auer-Welsbach-Park - Wiental
- Lückenschlüsse zwischen:
 - Schmelz und Wasserwelt
 - Forschnerspark und Wienerplatz
 - Wienerplatz und Auer-Welsbach-Park
- Neugestaltung des bestehenden Westbahnhofgeländes durch Umnutzung in ein Naherholungsgebiet
- Reduktion der Gleise von derzeit über 20 auf vier (ausschließlich Durchfahrtsgleise in diesem Bereich)
- Überbrückung der Gleise mit neuer Rad-/Fußweg-Brücke
- Anbindung der Bevölkerung durch geeignete Infrastruktur an hochrangige Grünräume

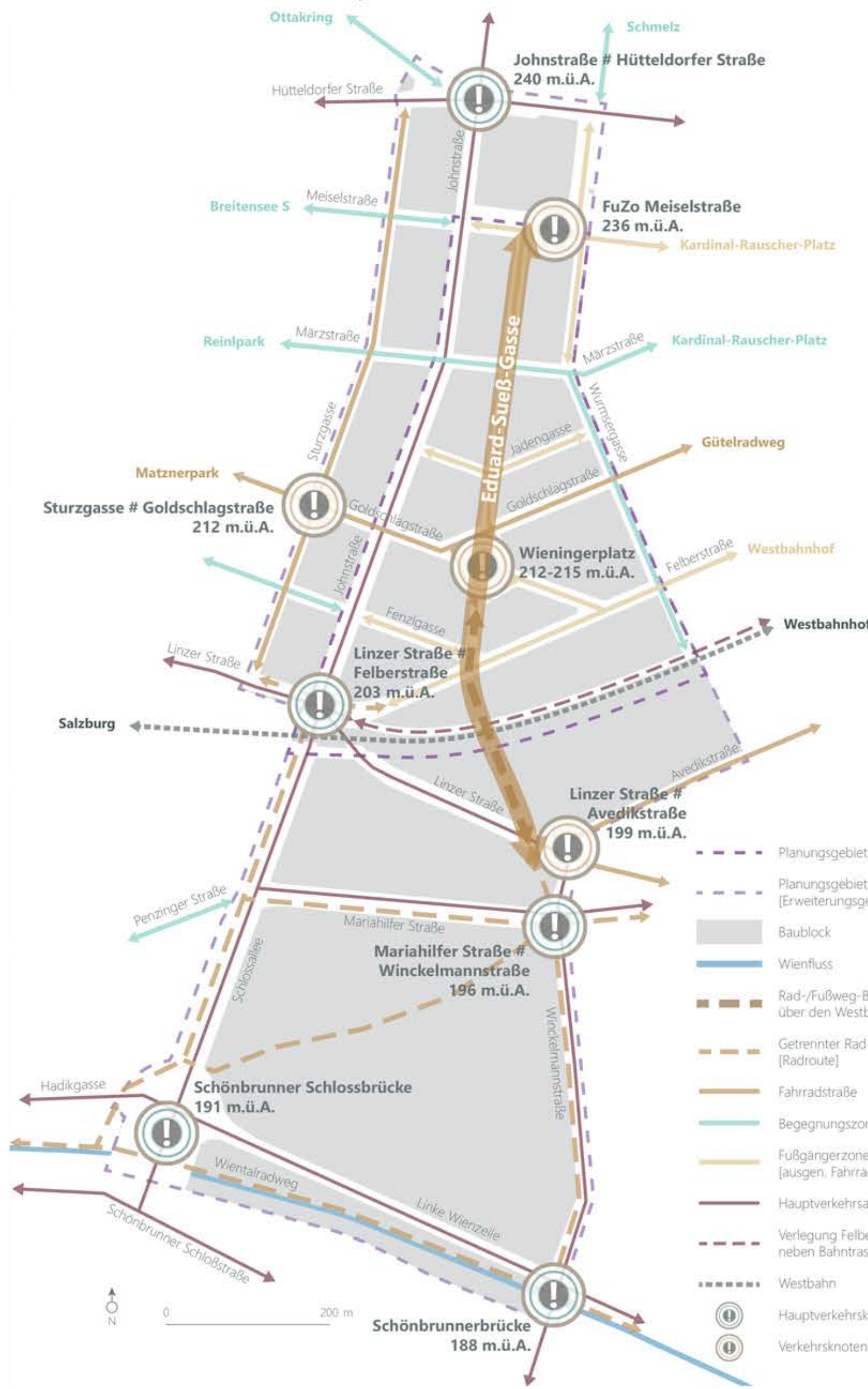
REGENWASSERMANAGEMENT

Neben den Vorteilen der Regenwassernutzung bieten bestimmte Systemkomponenten auch gestalterische Möglichkeiten. So wirken Begrünungen oder Teichanlagen nicht nur positiv auf das Mikroklima, sondern bieten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Damit sind sie vor allem im dicht besiedelten Stadtgebiet ein wertvoller Beitrag zur Lebensqualität und Naturerlebnis in der Stadt.

Ziel ist, Regenwasser auf den Dachflächen der umliegenden Gebäude zu auffangen und anschließend zu den bepflanzten Grünflächen abzuleiten, um diese natürlich zu bewässern.

Durch Verdunstungsflächen und Bepflanzung wird der Straßenraum gekühlt und die Luft befeuchtet. Staub kann gebunden und die Temperatur um bis zu 3°C gesenkt werden.

Verkehrskonzept



- Verkehrsberuhigung des gesamten an die Eduard-Sueß-Gasse angrenzenden Quartiers
- Schaffung neuer Fußgänger- und Begegnungszonen sowie Ausbau von Fahrradstraßen und Hauptradrouten
- Bündelung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) entlang entsprechender Verkehrsachsen
- Verlegung des MIV der Felberstraße neben neue Bahntrasse - Bündelung emittierender Infrastruktur - Aufbrechen der bestehenden Barriere
- Reduzierung des MIV durch Schaffung attraktiver Alternativen (ÖV, Rad, Fuß)
- Attraktive Verkehrsknoten mit Vorrang für den Umweltverbund
- Anbindung des Gebiets an den Gürtelradweg (Osten) und den Wientalradweg (Süden)

BEVORZUGTE VERKEHRSFORMEN IM QUARTIER

- Fußgängerzone (inkl. Fahrrad)
- Gemischter Geh- und Radweg
- Fahrradstraße
- Begegnungszone

Schnitt Bestand A-A [Westbahngelände - Eduard-Sueß-Gasse]



Schnitt Vision A-A [Westbahngelände - Eduard-Sueß-Gasse]

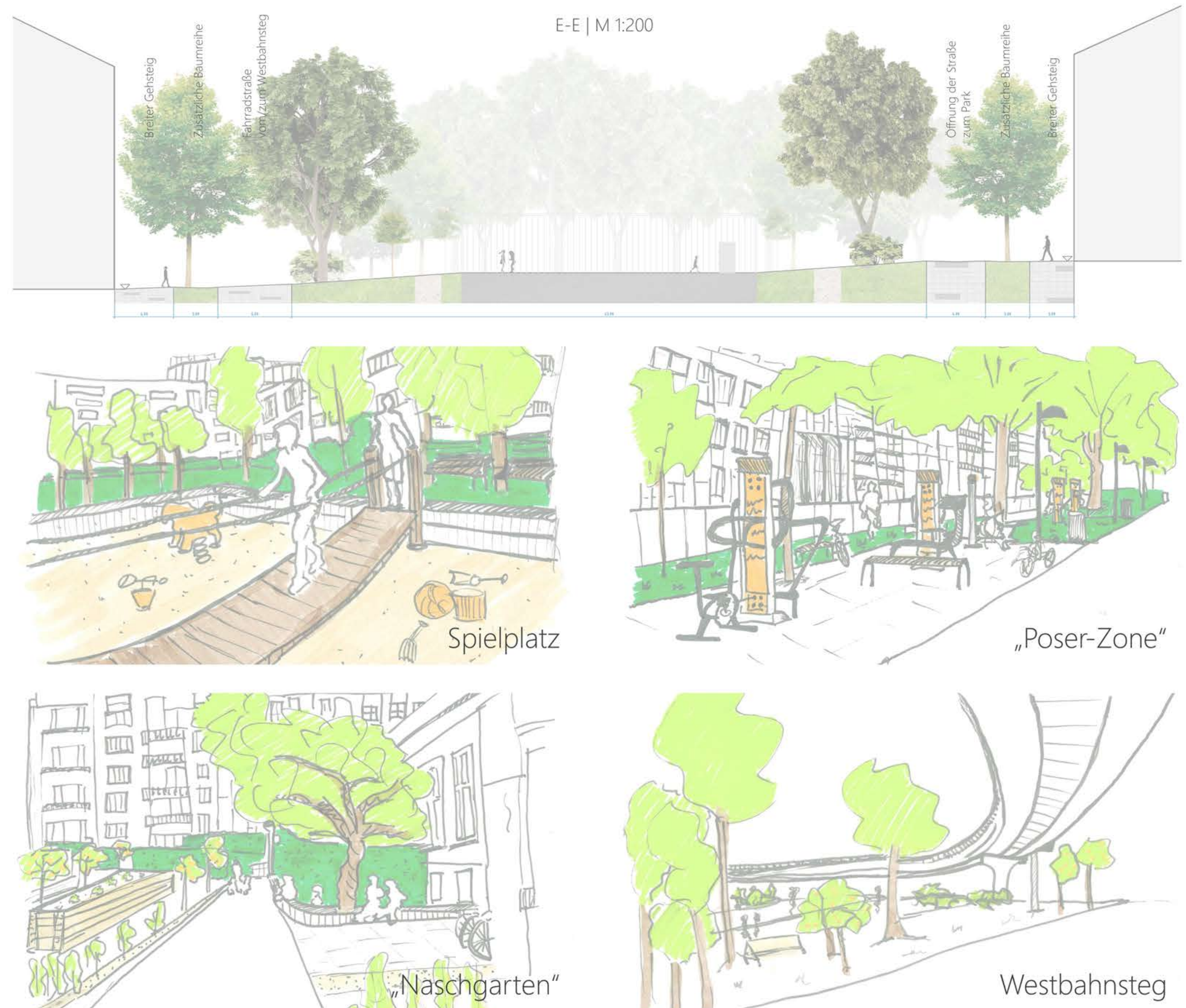


Details Freiraumachse Eduard-Sueß-Gasse

Gestaltungsplan



Spielplatz Wienerplatz

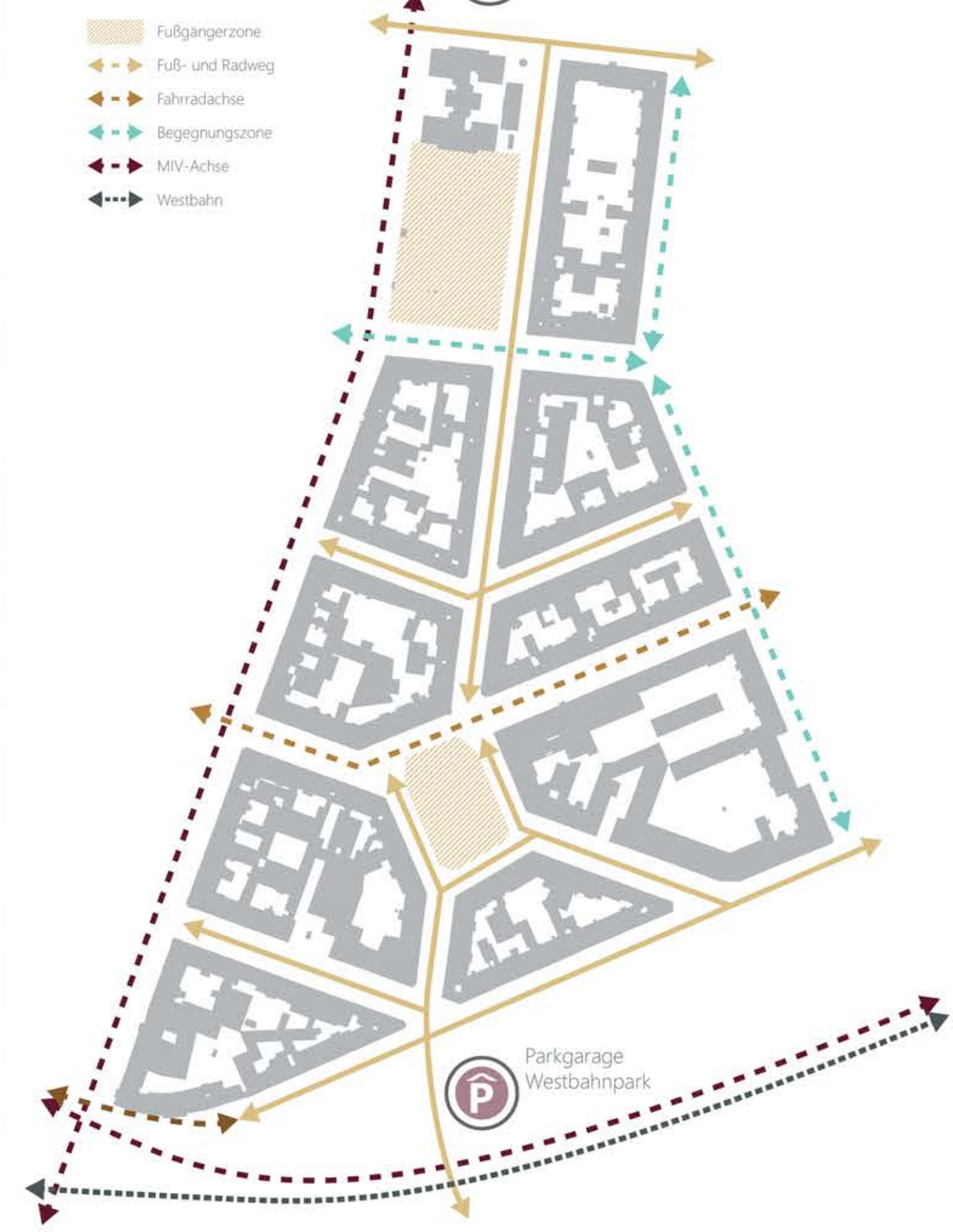


Detailkonzepte

Generell



Erschließung



Grünflächen



Gehölz

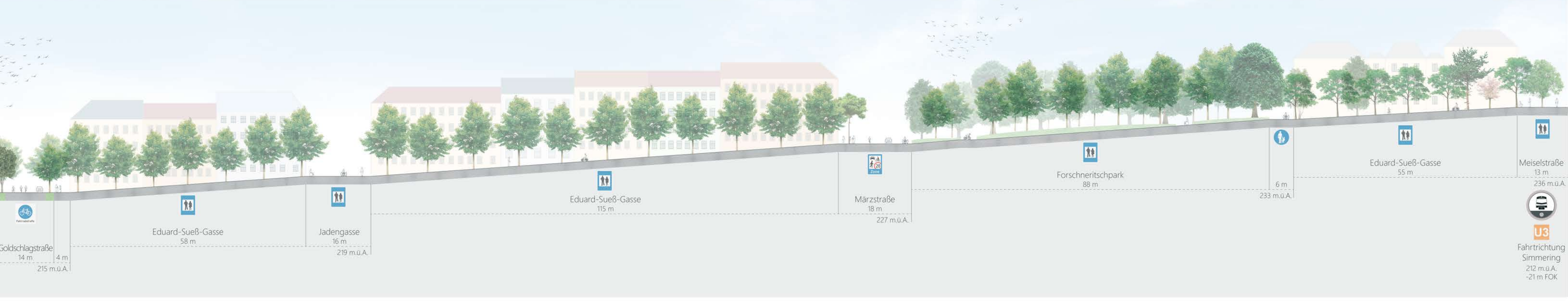


- Eduard-Sueß-Gasse wird zum „Grünen Rückgrat“ des Quartiers - Verbindung der bestehenden Parkanlagen
- „Wiener Block 4.0“ steigert die Lebensqualität durch Reduktion des MIV und Verdichtung bestehender und Schaffung neuer Grüner Infrastruktur
- Begleitendes Grün entlang der Durchwegung
- Erschließungsverkehr durch Begegnungszonen
- Neue Treffpunkte entstehen an Knotenpunkten

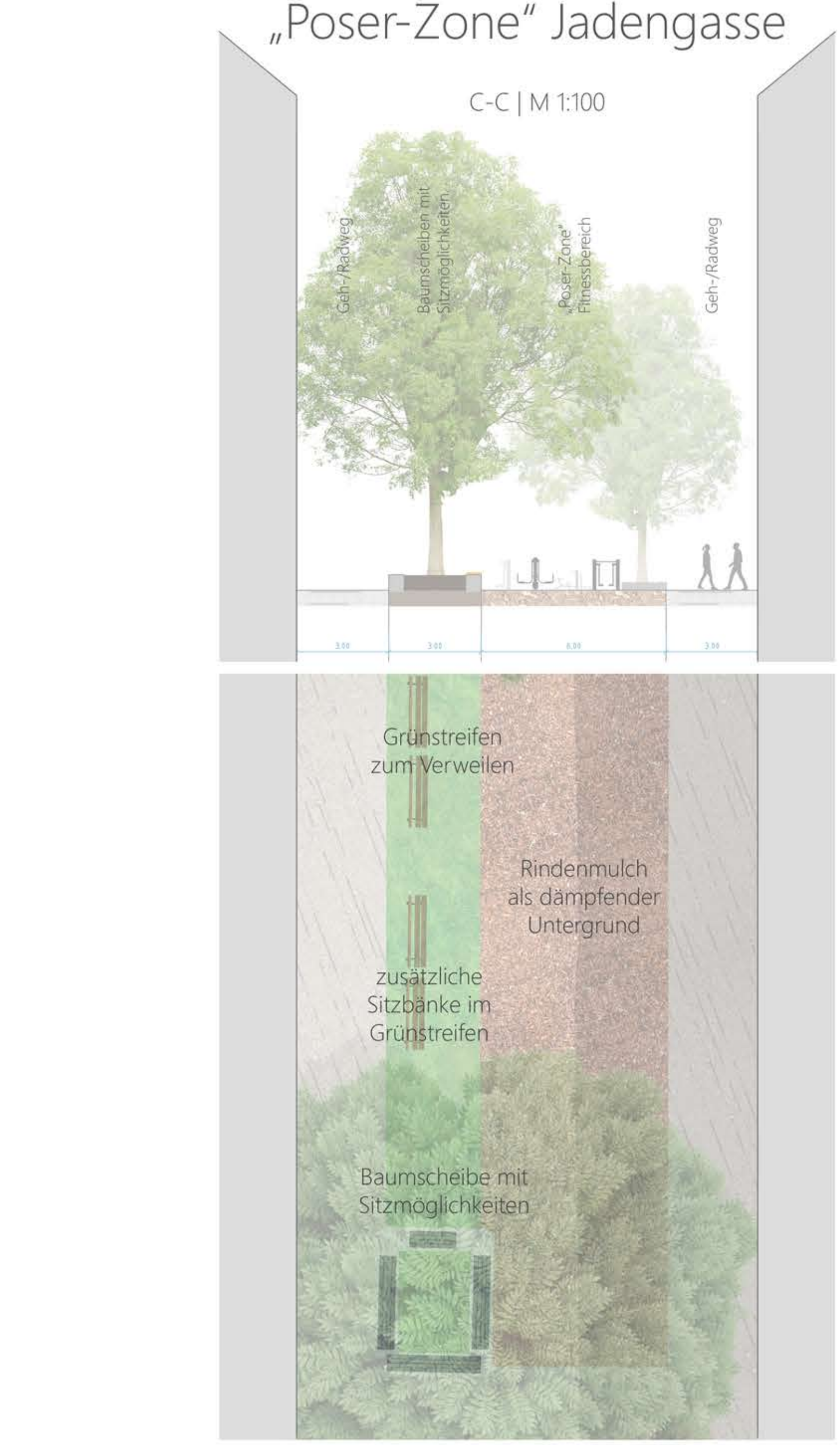
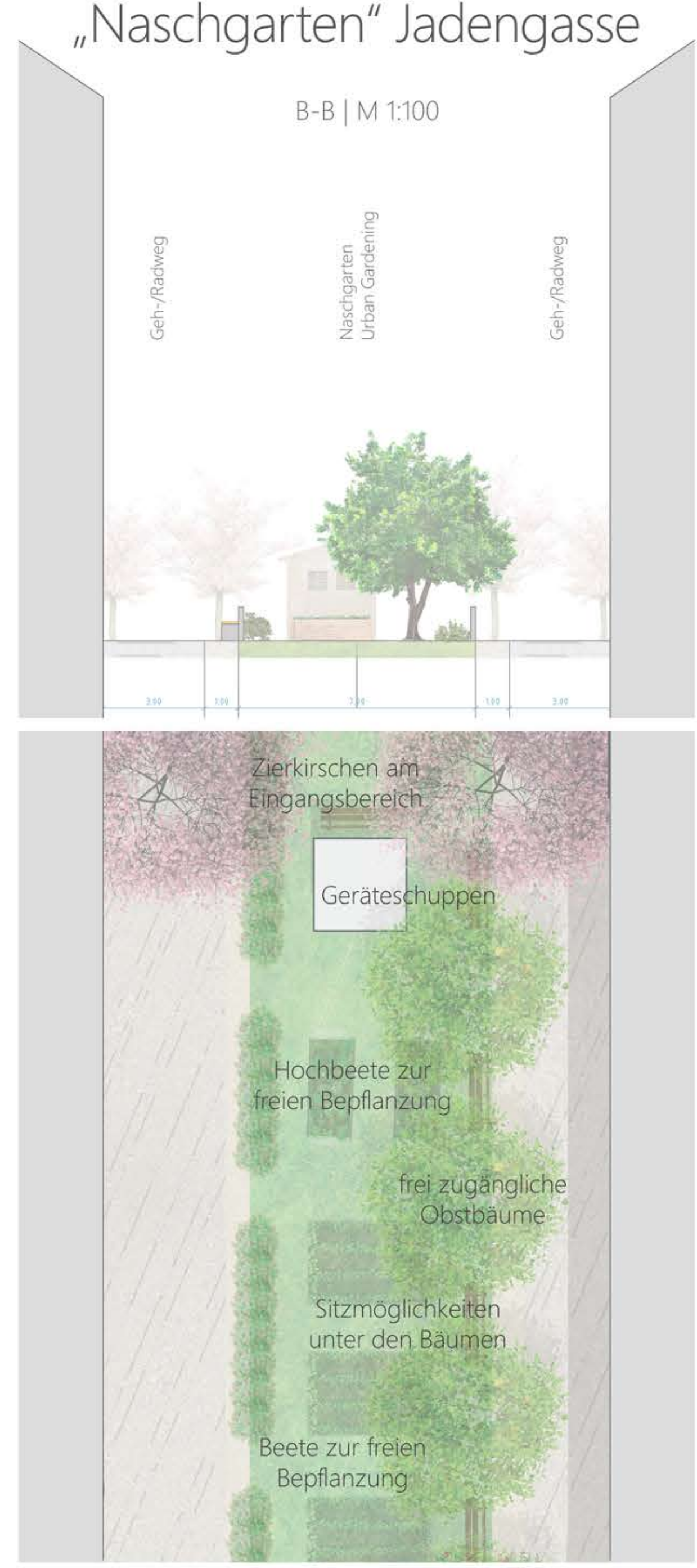
- Verkehrsberuhigung (MIV) innerhalb des gesamten Gebiets (ausgenommen z.B. Ladetätigkeiten)
- Hochrangige Verkehrsachsen am Rand
- Erschließungsverkehr durch Begegnungszonen
- Goldschlagstraße wird durchgehend zur Fahrradstraße
- Reduktion der gesamten Kfz-Stellplätze
- Mögliche Sammelgaragen: Meiselmarkt (Norden) und Westbahnhofpark (Süden)

- Parkanlagen werden zu grünen Hotspots
- Umnutzung des Westbahnhofgeländes als Park
- Lärmschutz durch Wall entlang der Westbahntrasse
- Begrünung des öffentlichen Raumes durch Grünflächen, Baumpflanzungen etc.
- Regenwassermanagement zur Bewässerung der neugeschaffenen Grünflächen sowie zur Reduktion der Lufttemperatur durch Verdunstung
- Innenhofbegrünung als Begleitmaßnahme (Nachpflanzung, Entseelung, etc.)

- Auswahl winterharter und trockenstresstoleranter Stadtbäume
- Spitz-Ahorn bildet „Grünes Rückgrat“ (40x)
- Säuleneiche als Sicht- und Lärmschutz sowie zur Definition der raumprägenden Achse (102x)
- Gemeine Esche als einseitiger Straßenbaum mit großem Blätterdach (28x)
- Zierkirsche als Baum mit besonderem Blühaspekt an Quartierseingängen (46x)
- Streuobstwiese als ländliches Element im Stadtraum



Details Freiraumachse Eduard-Sueß-Gasse



Potentiale

Einwangasse: Matzner Park - Linzer Straße

Der Flächenwidmungs- und Bauungsplan der Wiener Bauordnung sieht entlang der Einwangasse eine geschlossene Bebauung vor. Diese Vorschriften dürften dazu geführt haben, dass ein **Wellblechzaun** entlang des Grundstücks aufgezogen wurde, welcher die Attraktivität des Ortsbildes abschwächt. Die über den Zaun ragende Baumreihe hat jedoch qualitative hochwertige Auswirkungen auf den Raum und weist hohes Potential auf, das private Grün zumindest für die **Wahrnehmung zu öffnen** und einen **visuellen Eingang** zum anschließenden **Matznerpark** zu bilden.

Einwangasse: Verbindung Linzer Straße - Unterführung

Da der motorisierte Verkehr an dieser Stelle nur in einer Einbahn Richtung Pfadenhauergasse durchfahren darf, wirkt dieser Ort abseits der Linzer Straße etwas ruhiger. Durch die Steigung und Lage der Einwangasse wird eine **attraktive Sichtverbindung** zu der Pfarrkirche Penzing erzeugt.

Alter Dorfkern

Der Platz um die **Pfarrkirche Penzing** erzeugt eine einzigartige städtebauliche Situation, die auf das gesamte Gebiet wirkt. Sowohl die Kirche, als auch die umliegenden Freiflächen untermalen die **historischen Dorfsstrukturen** Penzings.

Bahnhofsvorplatz Penzing

Anschließend an das **alte Bahnhofsgebäude** und einem gewerblich genutzten Gebäude besteht eine große versiegelte **Parkfläche**. Hier würde Potential bestehen, die Fläche zu begrünen und einen neuen Aufenthaltsraum zu gestalten, der besonders für die zukünftigen Bewohner*innen des Wohnprojektes auf den ehemaligen Siemensgründen bedeutend werden könnte.

Leitbild

Grünverbindungen schaffen

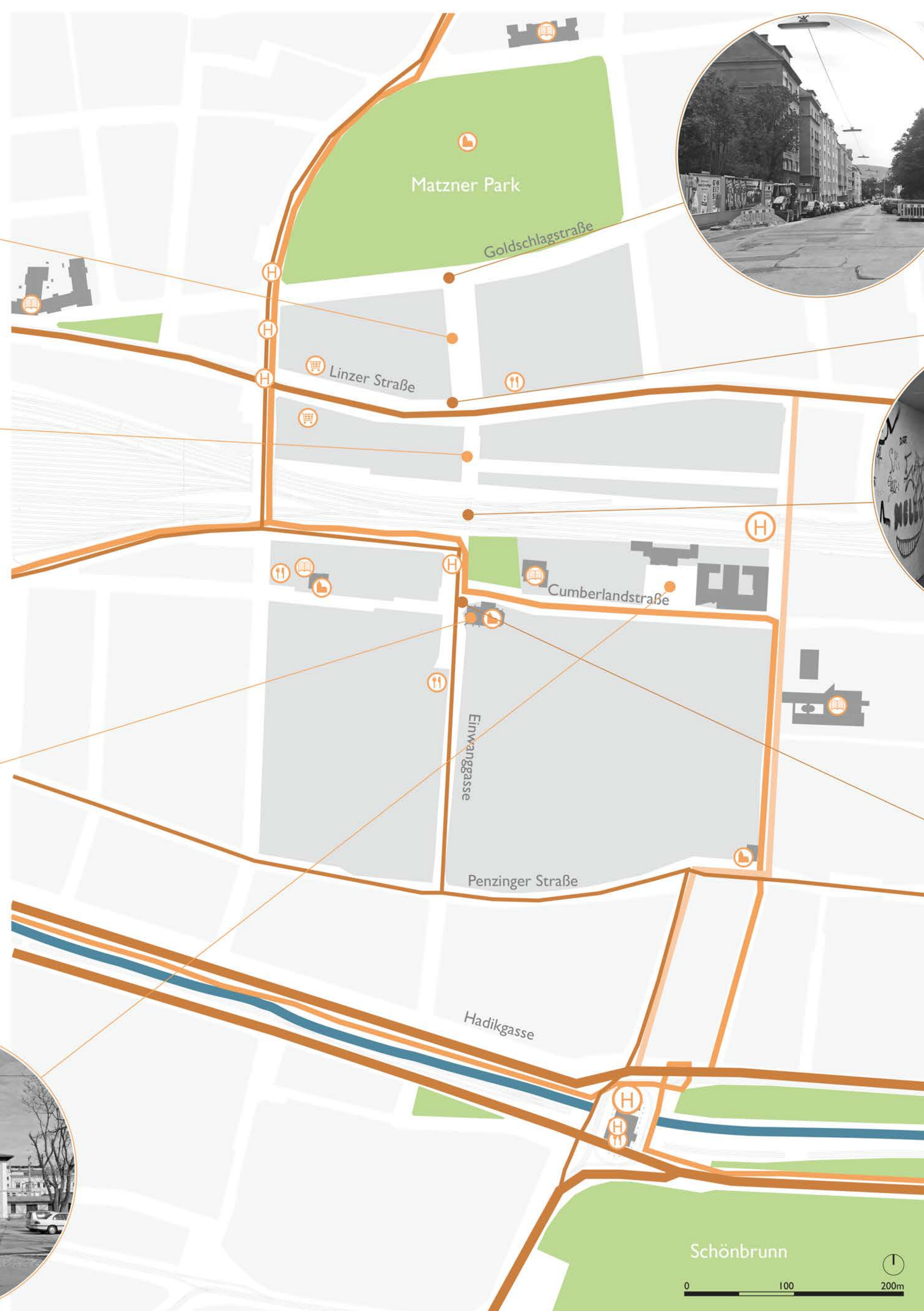
Die Einwangasse soll eine durchgängig **grüne Verbindung** zwischen den bereits vorhandenen Grün- und Freiräumen darstellen. Zusätzliche Bepflanzung soll Lücken in dem Netz schließen und den Straßenraum zu einem **attraktiven Verkehrs-**, aber auch **Aufenthaltsraum** machen.

Aufenthaltsräume / Räume zum Verweilen schaffen

Der Straßenraum im Gebiet soll in Zukunft nicht nur verkehrlich, sondern auch zum Verweilen genutzt werden. Um das gewährleisten zu können, sollen einerseits Maßnahmen gesetzt werden, die den Verkehr beruhigen. Der angedachte Shared Space schafft einen Platz, der durch die reduzierte Geschwindigkeit an **Aufenthaltsqualität** gewinnt. Andererseits führen Begrünungsmaßnahmen, wie sinnvoll platzierte Baumgruppen, schattenspendende Oasen im Straßenraum.

Mikroklima verbessern

Um das Mikroklima zu verbessern, sollen auch Maßnahmen gesetzt werden, die die Versickerung und Verdunstung im Straßenraum leichter gewährleisten zu können. Hierfür sollen **Bauminseln** mit **inkludierten Sitzgelegenheiten** errichtet werden. Auch **Fassadenbegrünung** an passenden Standorten sollen zur Verbesserung des Klimas und Reinigung der Luft beitragen. Weiters sollen **helle Straßenbeläge** benutzt werden, damit es zu keiner Überhitzung des Bodens kommt.



Defizite

Querung Goldschlagstraße

Der Matznerpark stellt durch seine verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten eine besonders wichtige Parkanlage für den 14. Bezirk dar. Für den Fußverkehr, der aus der Einwangasse Richtung Park kommt, bildet die Goldschlagstraße eine **Barriere**. Es fehlt ein fußläufiger Übergang zu der Grünfläche.

Querung Linzer Straße

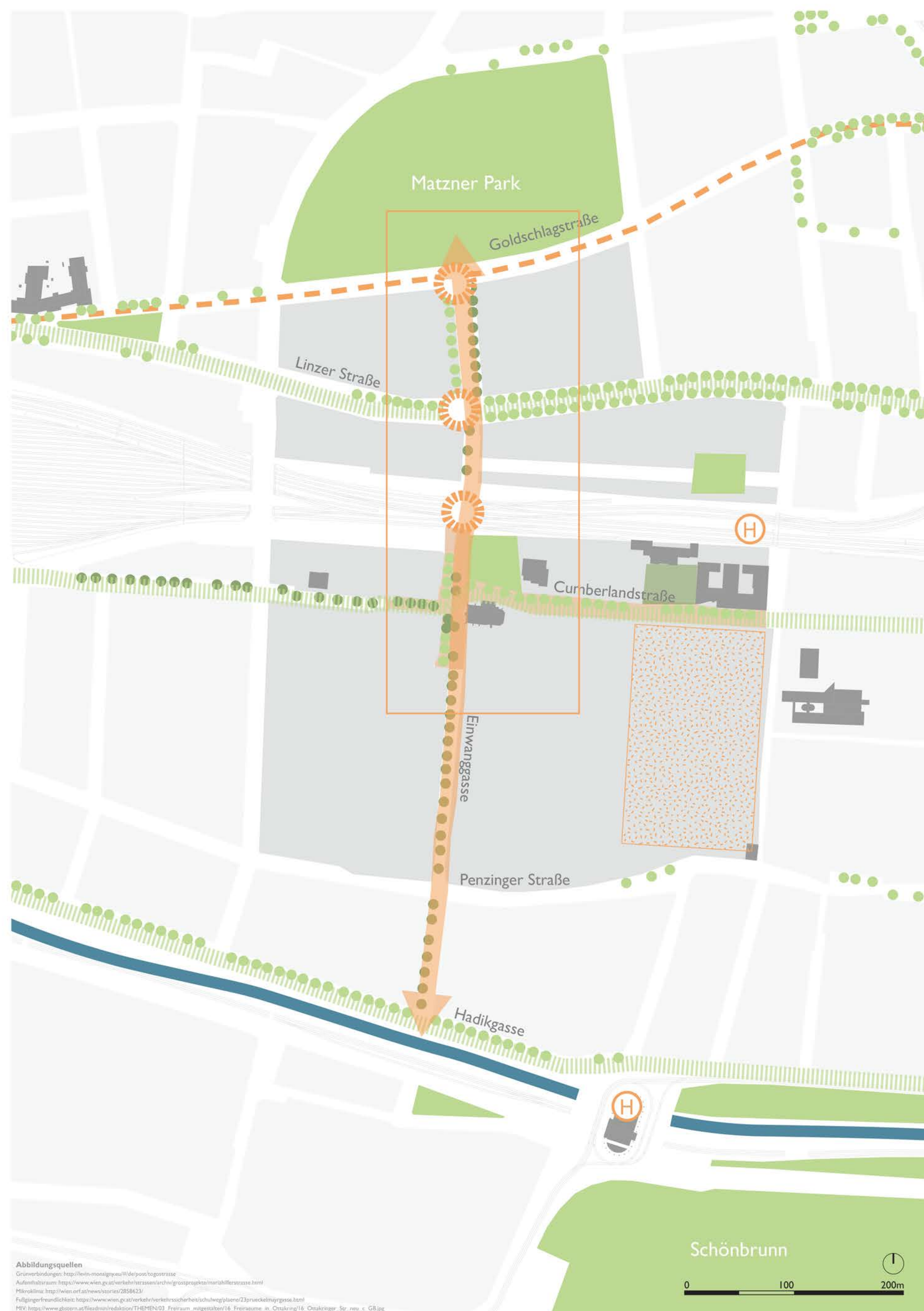
Als hochrangige Verkehrsverbindung hat die Linzer Straße **hohes motorisiertes Verkehrsaufkommen** zu tragen. Fußgänger*innen fällt es schwer, die Linzer Straße zu queren: Die Einwangasse befindet sich in einem Abschnitt der Linzer Straße, in dem von einem (Kreuzung Ameisgasse) zum anderen (Diesterweggasse/Missindorfer Straße) Schutzweg eine Strecke von 500 Metern zurückgelegt werden muss.

Angstraum Unterführung

Die Unterführung der Schienen an dieser Stelle stellt einen besonders unattraktiven Ort im Gebiet dar. Durch die **ungenügende Beleuchtung** und **schmale Breite** der Unterführung wird ein Gefühl von Unsicherheit ausgestrahlt.

Ampelanlage

Durch das **hohe Verkehrsaufkommen** an diesem Standort ist an dieser Kreuzung eine Ampel installiert, die das Queren für Fußgänger*innen erleichtern soll. Die **Ampel** ist jedoch so geschaltet, dass sich die Wartezeit besonders **lange** gestaltet.



Fußgänger*innenfreundlichkeit

Die Einwangasse soll in Zukunft besonders für Fußgänger*innen attraktiver werden. Breitere Gehsteige und sichere Querungsmöglichkeiten sollen die **fußläufige Verbindung** stärken. Dabei geht es besonders darum, Barrieren abzubauen für den Fußverkehr abzubauen und sichere Räume zu schaffen, in denen sich Fußgänger*innen wohlfühlen.

MIV-Stellplätze einsparen

Als dominanter Verkehrsteilnehmer im Gebiet werden dem motorisierten Verkehr auch entsprechend viele Stellplätze zugesprochen. Im Sinne der grünen Entwicklung des Gebietes sollen **Stellplätze eingespart** werden, was motivieren soll, andere ökologisch nachhaltigere Verkehrsmittel zu nutzen. Die dazugewonnenen Freiflächen sollen für Nutzungen wie der Bepflanzung des Straßenraumes und der Verbreiterung der Gehsteige verwendet werden.



Fokuspunkte



1 Querung Goldschlagstraße
Um den Fußgänger*innen die Überquerung der Goldschlagstraße zu erleichtern und eine Entschleunigung des motorisierten Verkehrs und der Radfahrer*innen zu bewirken, ist an dieser Stelle eine Anhebung des **Schutzweges auf Gehsteighöhe** und die daraus resultierende Schwelle angedacht.



3 Querung Linzer Straße
An der Querung Linzer Straße/ Einwangasse wird ein **neuer Schutzweg** errichtet, der die fußläufige Verbindung entlang der Einwangasse stärken soll. Die Gehsteige werden an diesem Standort verbreitert und ein Zebrastrifen leitet den Fußverkehr über die stark befahrene Straße.

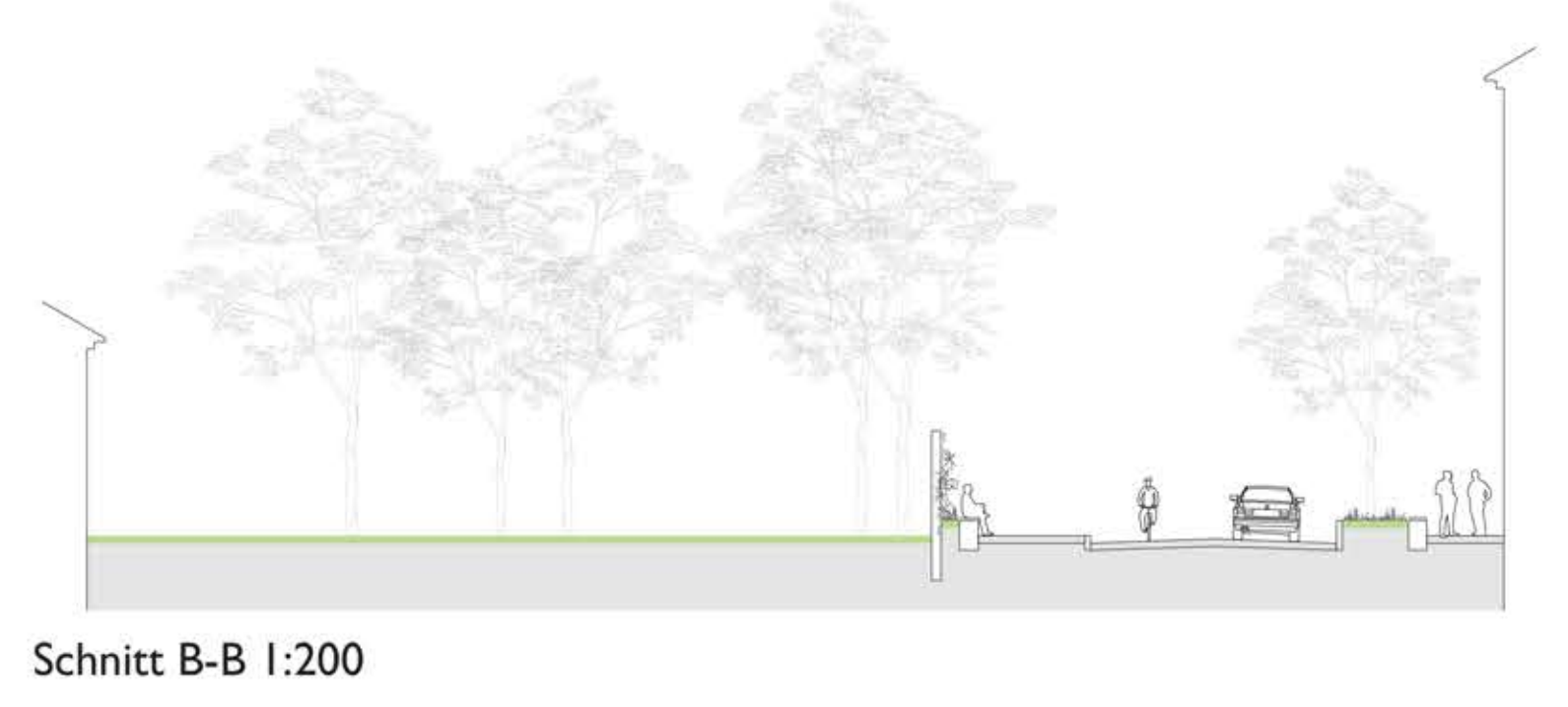
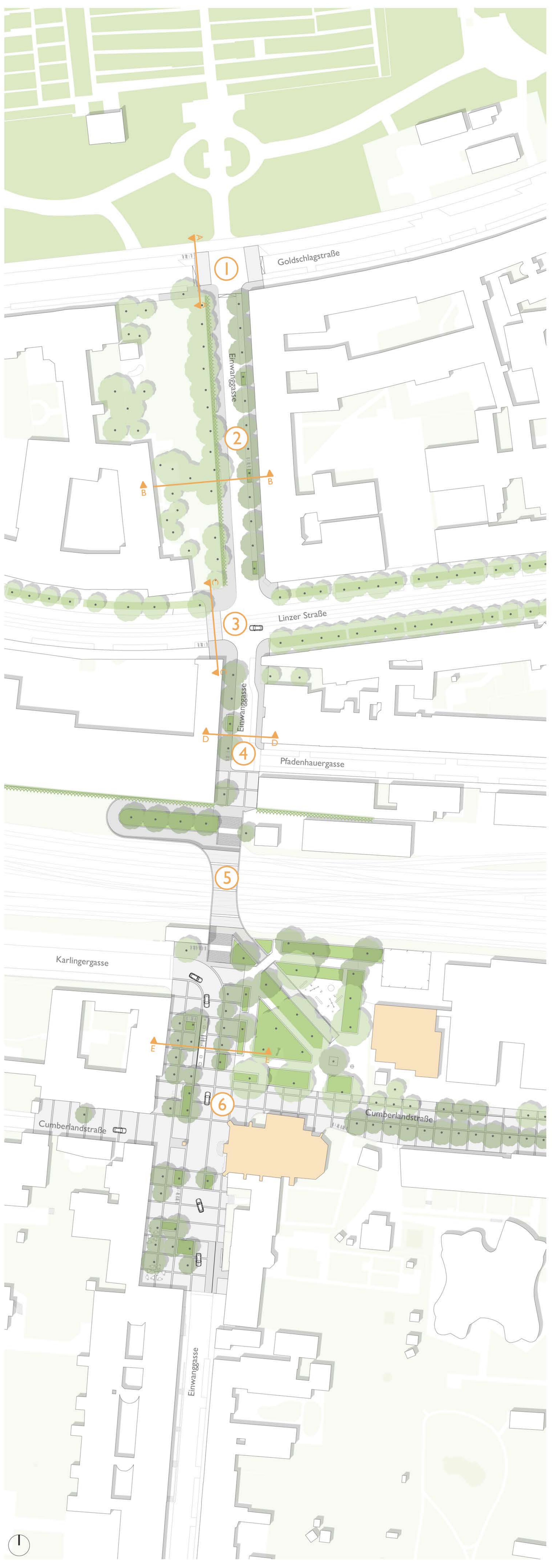


5 Unterführung
Die Unterführung soll zukünftig kein Angstraum sein, sondern einen attraktiven Übergangsraum darstellen. Durch **Lichtschächte**, die zwischen den Schienen errichtet werden, wird eine optimale **Beleuchtung** auch tagsüber gewährleistet. In der Nacht wird künstlich entlang der Wand beleuchtet. Eine Rampe soll die Unterführung barrierefrei gestalten.

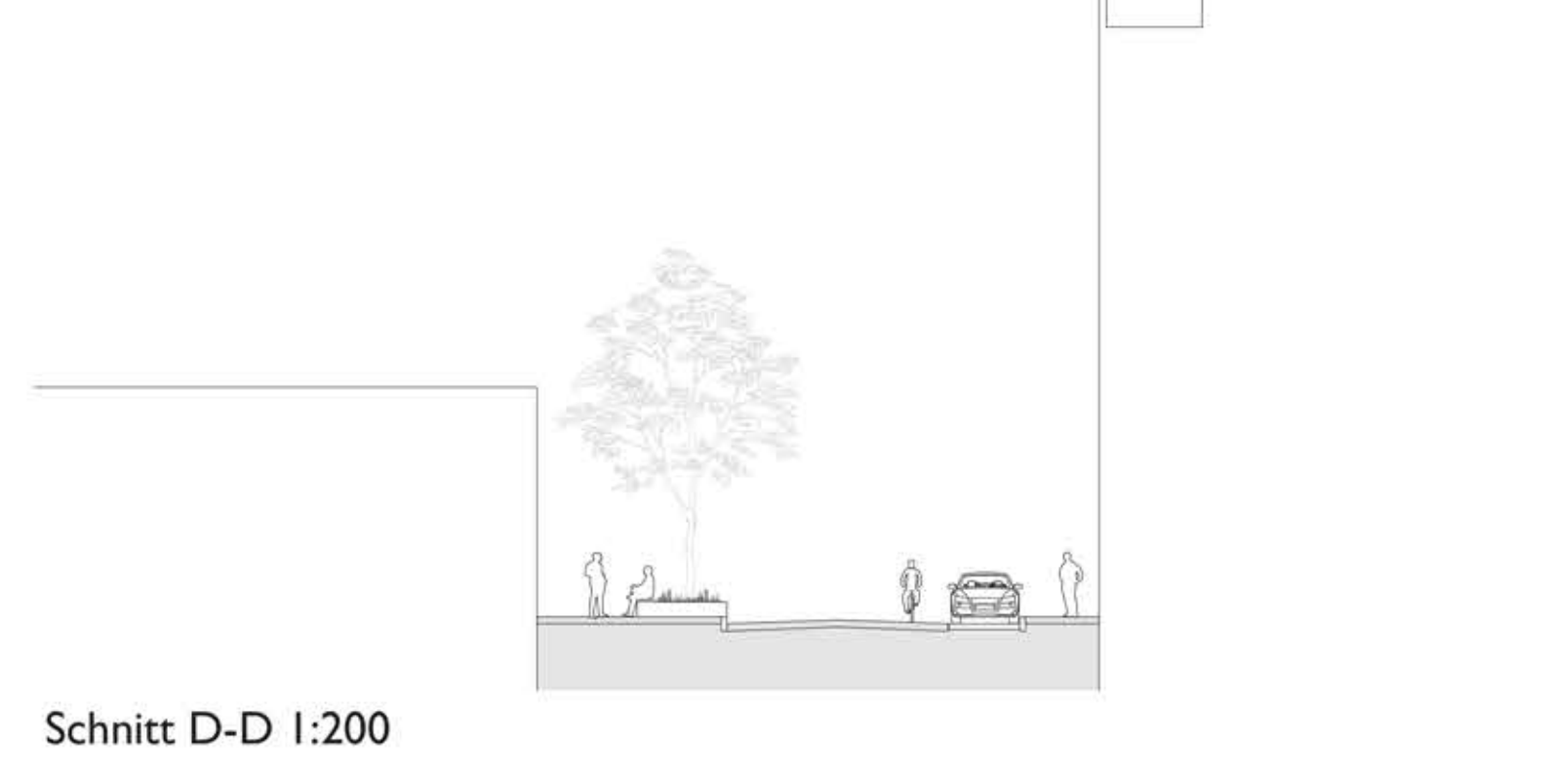


- Gebäude
- Prägendes / Bedeutendes Gebäude
- Shared Space mit Bodenraster
- Gehsteig (Einwangasse) / Fahrbahn
- Schutzweg
- Öffentliche Grünfläche
- Öffentliche Grünfläche neu
- Erhöhte Grünfläche mit Umfassung
- Begrünte Fassade
- Fokuspunkt
- Schnittlinie
- Baum bestehend
- Baum neu
- Ballkäfig
- Spielplatz
- Schanigartenzone
- Sitzbank / Trinkbrunnen
- Radbügel

Gestaltungsplan Mst. 1:500



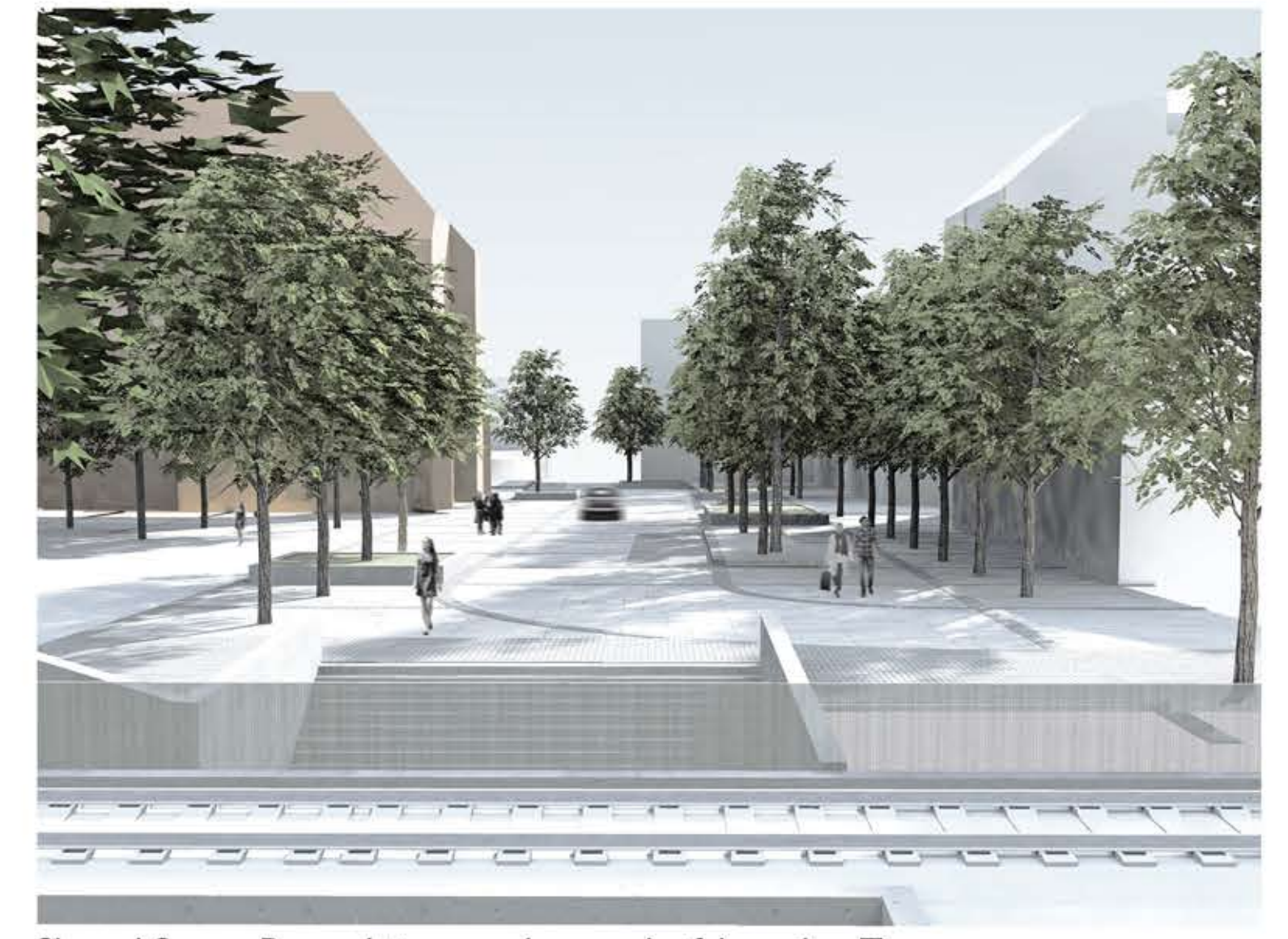
2 Einwangasse, zwischen Goldschlag- und Linzer Straße
Am westlichen Rand der Einwangasse soll, statt des bestehenden Wellblechzaunes, eine **Mauer** aufgezogen und **begrünt** werden, womit die auf Privatgrund bestehende Baumreihe mit der Fassade mehr zur Geltung kommen soll. Auf der östlichen Seite der Straße sollen Parkplätze einer **neuen Baumbepflanzung** weichen.



4 Einwangasse, zwischen Linzer Straße und Bahnlinie
Dieser Abschnitt soll dem Beispiel des 2. Fokuspunktes folgen: Parkplätze werden eingespart, um **Bäume zu pflanzen**. Der **Bodenbelag** wird dem **Shared Space** (6. Fokuspunkt) angeglichen und soll die Passant*innen bereits in diesem Teil der Einwangasse abholen, sowie einen ersten Eingang zum Shared Space schaffen.



6 Shared Space
Der Shared Space stellt das **Herzstück der Lebensader Einwangasse** dar. Hier soll ein Raum der Begegnung geschaffen werden, um einerseits den Verkehr zu entschleunigen, sowie den Platz sicherer zu gestalten. Andererseits soll durch **Bepflanzung** und **Sitzgelegenheiten** ein Raum zum Verweilen geschaffen werden.



DIE MATZNERWELT

Die Matznerwelt greift viele ungenutzte Potentiale, rund um den Matznerpark, auf. Einerseits liegt ein funktionierender Park vor, andererseits sucht dieser Anknüpfungsmöglichkeiten, um sich in den Bezirk integrieren zu können. Diese Vernetzung erfolgt beispielsweise durch die Baumlückenschließung in der Goldschlagstraße. Ein Fokus, welcher sich durch das gesamte Planungsgebiet zieht, liegt auf der Umfunktionierung der Goldschlagstraße zur Fahrradstraße. Im Bereich der Sargfabrik ist bereits eine Multifunktionszone geplant, welche ab der Kreuzung Matznergasse in eine Begegnungszone übergehen soll. Durch die Verkehrsberuhigung und attraktive Außenraumgestaltung wird die Aufenthaltsqualität im Gebiet gesteigert. Durch die Rückgewinnung des Freiraums auf der Straße kann ein Austausch zwischen dem Park und den angrenzenden Gebäuden entstehen, zum Beispiel eine „Urban Fitness Zone“ in Verbindung mit den vorhandenen Fitnessstudios. Im Bereich der Schule wird eine Kommunikationszone geschaffen, welche komplett autofrei sein wird. Ein grünes Klassenzimmer im Zusammenhang mit einem Schulgarten stärken die Verbindung zum Park. Im Sinne des gemeinsamen Austauschs ist auch eine Öffnung des „Mätznergarten“ wünschenswert. Das Möblierungskonzept sieht multifunktionale Sitzmöbel vor, welche Bepflanzungen in verschiedenster Form integrieren. Ein Highlight bildet das „Tor“ zur Matznerwelt: Durch die bespielbare Wasserfontänen-Anlage, und den verbreiterten Eingang zum Park wird ein interessanter Akzent auf den Platz gelegt, wie es ihn sonst im Grätzl noch nicht gibt. Die Matznerwelt bildet durch das Verbinden von hochwertigem Grünraum mit dem dichtverbauten Stadtraum einen neuen qualitativen Lebensraum im Bezirk.

